

# Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:  
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h mehr.  
Mit Postversendung wie bisher:  
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 122

Dienstag, 1. Juni 1915

54. Jahrgang

## Die Nordwerke Przemysls erobert!

Von bayrischen Truppen drei Nordgürtelwerke erstürmt, 1400 Gefangene, 28 schwere Geschütze erbeutet. Der Sieg Linsingens: Stryj erstürmt, 9000 Gefangene.

### Der Feind im Süden.

Marburg, 1. Juni.

Lastend und wie im verhaltenen Bögen, befinden sich die italienischen Truppen vor den Toren Tirols und Kärntens und in den Grenzgebieten des Küstenlandes und nach den amtlichen Berichten zu schließen, dürfte ihr am weitesten vorgetragener Einbruch jener sein, der sie nach der vorgestrigen amtlichen Meldung in Cortina erscheinen ließ. Langsam und zögernd geht der italienische Einbrecher ans Werk. Nichts von jenem frischen frohen Wagemute, der ein Heer befehlt, das mit reinem Gewissen zur Verteidigung des Vaterlandes in kühnem Angriff vorwärts stürmt; das schlechte Gewissen des meineidigen Treubrachers und Verräters läßt ihn wohl überall Fallen und Gefahren sehen und es ist gleichsam, als ob er wie ein nächtlicher Einbrecher fürchtet, ertrapt zu werden. Freilich wirds bald kommen, ein großes und größeres Ringen, dessen Vorspiele in den letzten Tagen an den Gebirgspforten und den Grenzen des Küstenlandes sich ereigneten und bis Willach den abgeschwächten Hall der Kanonenschüsse trugen. Italien, welches sich anschickt, in das Haus seines Bundesgenossen und Freundes einzubrechen, dieweilen der

Hausherr seine Kräfte an weit entfernten Stellen zur Verteidigung von Heim und Herd benötigt, hat aber jetzt schon eine gewaltige Niederlage erlitten: Sein moralischer Kredit ist zusammengebrochen bei allen Völkern der Erde. Selbst der Dreibund, an den sich Italien verkaufte und an den es uns verraten will, wird in seinem Innern tief von der Ueberzeugung durchdrungen sein: Italien, du bist doch der größte Schuft auf der ganzen Erde! Aber man braucht den Schuft und deshalb benützt man ihn, wenns auch unsauber ist und die primitivsten Ehrgefühle verlezt. Aber nach dem Kriege wird Italien weder auf dieser noch in jener Welt einen Freund besitzen; niemals werden die von ihm verratenen Bundesgenossen die Zudastat Italiens vergessen und seine jetzigen Freunde werden nach dem Kriege sich die Hände reinigen, die sie jetzt dem Verräter reichen. Wie ein Ausfäziger wird Italien späterhin von allen politisch gemieden werden und jede Macht, sei sie eine große oder kleine, wird sich hüten, jemals mit dem treulosen und käuflichen Italien einen Bund zu schließen. Als die Personifikation des Treubruches hat sich Italien vor die Völker der Christenheit und der ganzen Erde hingestellt und so ungeheuerlich ist seine Brigantenmoral, daß selbst

dreiverbandsfreundliche Blätter neutraler Staaten die Schimpflichkeit des italienischen Verrates mit Wort und Bild seelisch äzend brandmarken. Die schweren Geschütze der Verbündeten stehen nur noch acht Kilometer von der Mitte der Festung Przemysl entfernt, die Bayern haben ihre Sappen bereits bis auf einige hundert Meter von den Nordforts herangedrückt und die einzige Verbindungsbahn zwischen Przemysl und Lemberg steht unter dem Feuer der Armee v. Mackensen; Italiens Verrat hat in Galizien unsere Lage nicht zu verschlechtern vermocht. Das gibt uns die Gewähr für das siegreiche Ende dieses gigantischen Kampfes, den wir und Deutschland nach allen Seiten zu führen gezwungen sind, aber auch die Hoffnung, daß unsere Waffen dem meuchlerischen Verräter im Süden ein Ende bereiten werden, von dem man als von einem Gottesgerichte noch sprechen wird nach Jahrhunderten. Untreue schlägt ihren eigenen Herrn!

### Grenel der Belgier.

Die Schandtaten der Bevölkerung.

Berlin, 1. Juni. (Tel. des R.-B.)

Die deutsche Reichsregierung veröffentlicht ein umfangreiches Weißbuch über die völkerrechtswidrige Führung des belgischen Volkskrieges,

### Blanes Blut.

Original-Roman von D. Elster.

35 (Nachdruck verboten.)  
Ihre Wangen glühten, ihre Augen leuchteten, ihr dunkles Haar hatte sich gelockert und hing in krausen Locken um ihr reizendes Gesicht.  
Sie glich einem entzückenden Kinde, das sich in übermütigem Spiel heiß getollt hatte.  
„Sehen Sie die herrlichen Blumen, Graf Bertholdstein,“ rief sie. „Ich kannte sie noch nicht.“  
„Es sind Anemonen und Himmelschlüsselchen“, erwiderte Berthold freundlich. „Einfache Kinder unseres nordischen Frühlings.“  
„Sie sind entzückend. Ich werde mir jeden Tag etwas pflücken. — Aber was ist Dir, Lenka? Du bist so blaß! Und Du sagst kein Wort?“  
Lenka war in der Tat wieder verstummt. Arritas Wesen sagte ihr nicht zu; sie sah in ihm das absichtlich Kindliche, wodurch sie sich in das Herz Bertholds einzuschmeicheln suchte. Sie hatte einen zu tiefen Einblick in den Charakter Arritas getan, um ihn nicht zu durchschauen. Aber mit schmerzlichem Erstaunen bemerkte sie auch die Umwandlung im Wesen Bertholds, der freundlich lächelte, als Arrita ihm die Blumen reichte, und dessen Augen mit Freude an der reizenden Erscheinung des jungen Mädchens ruhten. Aller Ernst, alle Traurigkeit war aus seinem Wesen verschwunden. Er lachte, er scherzte mit Arrita, als sie gemeinsam weiter schritten.

„Wo hast Du Mama gelassen, Arrita?“ fragte Lenka nach einer Weile.

„Sie war ermüdet und hat auf der Bank unter der großen Blutbuche Platz genommen.“

„So will ich zu ihr gehen — vielleicht hat sie einen Auftrag für mich . . . auf Wiedersehen!“

Sie neigte leicht das Haupt und bog in einen Seitenweg ein.

Erstaunt blickte ihr Berthold nach. Immer rätselhafter erschien sie ihm. Was sollte nun wieder dieser rasche Abschied bedeuten? Fühlte sie sich durch sein scherzendes Geplauder mit Arrita verlegt? Selbst wenn er ein tieferes Gefühl für Arrita empfunden hätte, was konnte es ihr ausmachen, die ihm doch so deutlich erklärt, daß sie ihn nicht liebt?

„Was hat nur Lenka?“ fragte er. „Sie ist so sonderbar.“

Arrita lachte spöttlich auf.

„Erraten Sie es wirklich nicht, Graf Berthold?“

fragte sie schelmisch.

„Ich kenne die Geheimnisse Lenkas nicht.“

„Nun, was kann ein junges Mädchen wohl für Geheimnisse haben, die sich nicht auf den Zustand ihres Herzens beziehen.“

„Unädiges Fraulein?!“

„Sehen Sie mich doch nicht so erschreckt und erstaunt an. Sie müssen es doch schon längst bemerkt haben.“

„Nicht im Geringsten! Im Gegenteil — ich bin sicher, daß Lenkas Herz frei ist . . .“

„Sie sind köstlich in Ihrer Naivität, lieber Graf!“ rief Arrita belustigt.

„Aber wenn ich es aus ihrem eigenen Munde habe, daß sie mich nicht . . .“

Er hielt erschreckt inne, daß er sich so weit hatte vergessen können. Er wandte sich ärgerlich ab, er sah nicht das dämonische Aufleuchten der dunklen Augen Arritas, er sah nicht, wie sich ihre weißen Zähne tief in ihre roten Lippen gruben.

Doch dann schlug ihr silbernes, spöttisches Lachen an sein Ohr; sie schien sich gar nicht beruhigen zu können, sie lachte so übermütig und toll, daß ihr die Tränen in die Augen traten.

„Ich habe da wohl eine große Dummheit gesagt“, sprach er in ärgerlicher Verlegenheit. „Ich bitte Sie, nicht mehr daran zu denken und meine Worte zu vergessen.“

„Wie eingebildet doch die Herren sind!“ rief Arrita unter erneutem Lachen. „Nein, mein lieber Herr Graf, Sie beunruhigen das Herz unserer teuren Lenka allerdings nicht — darauf kann ich Ihnen mein Wort geben.“

„Ich glaube es Ihnen“, versetzte er finster.

„Wenn Sie aber wissen wollen . . .“

„Ich bitte — ich bin durchaus nicht neugierig.“

„Wovon sprachen Sie mit Lenka, ehe ich kam?“

Unficher blickte Berthold Sie an. Worauf zielte diese Frage? Hatte sie einen tieferen Zweck, oder sollte sie nur dem Gespräch eine andere Wendung geben?

(Fortsetzung folgt.)

welches eine Sammlung von Dokumenten, Protokollen und begleitenden Mitteilungen enthält, denen eine Denkschrift beigegeben ist, in welcher es u. a. heißt:

Gleich nach Ausbruch des gegenwärtigen Krieges ist in Belgien ein wilder Volkskrieg gegen die deutschen Truppen entbrannt, der eine flagrante Verletzung des Völkerrechtes bildete und für das belgische Land und Volk die schwersten Folgen gehabt hat. Diese Kämpfe einer von den rohesten Leidenschaften beseelten Volksmenge hat während des gesamten Vormarsches des deutschen Heeres durch Belgien getobt. Als die belgische Armee nach hartnäckigen Kämpfen vor den deutschen Truppen zurückwich, hat die belgische Zivilbevölkerung in den noch unbefestigten Teilen des Landes den deutschen Vormarsch mit allen Mitteln aufzuhalten versucht. Sie hat sich aber auch an Orten, die längst von deutschen Truppen besetzt waren, nicht gescheut, durch feindliche und hinterlistige Überfälle die deutsche Seeresmacht zu schädigen und zu schwächen. Daß die belgische Zivilbevölkerung jedes Standes, Alters und Geschlechtes mit größter Erbitterung und Wut an den Kämpfen gegen die deutschen Truppen teilgenommen hat, dafür liegt ein erdrückendes Material vor, das auf amtlichen, insbesondere eidlichen Vernehmungen oder dienstlichen Meldungen beruht.

Nach dem anliegenden Material hat die belgische Zivilbevölkerung an zahlreichen Orten in den Provinzen Lüttich, Luxemburg, Namen (Namur), Hennegau, Brabant, Ost- und Westflandern, gegen die deutschen Truppen gekämpft. Einen besonders schrecklichen Charakter haben die Kämpfe in Aerschot, Andenne, Dinant und Löwen angenommen, worauf besondere Berichte von der im Kriegsministerium gebildeten Militär-Untersuchungsstelle für den Verlauf der dortigen Kämpfe erstattet worden sind. Dabei sind Menschen der verschiedensten Stände, Arbeiter, Fabrikbesitzer, Ärzte, Lehrer, sogar Geistliche, ja auch Frauen und Kinder mit den Waffen in der Hand ergriffen worden.

Durch unwiderlegliche Zeugnisse ist dargetan, daß in einer ganzen Reihe von Fällen die deutschen Truppen von der belgischen Zivilbevölkerung bei ihrem Einzuge scheinbar freundlich aufgenommen und dann bei Einbruch der Dunkelheit oder bei anderen sich bietenden Gelegenheiten mit Waffen überfallen worden sind.

Was aber der belgischen Bevölkerung vor allem zur Last fällt, ist die unerhörte Verletzung der Kriegsbräuche. An verschiedenen Orten, z. B. Lüttich, Hervé, Brüssel, in Aerschot, Dinant und Löwen sind die Kämpfer hinterücks ermordet worden. Ferners hat die belgische Bevölkerung das Abzeichen des roten Kreuzes nicht geachtet, insbesondere hat sie sich nicht gescheut, unter der Deckung dieses Zeichens auf deutsche Truppen zu schießen, auch Lazarette, worin sich Verwundete befanden, sowie das Sanitätspersonal während der Ausübung seiner Tätigkeit anzugreifen. Endlich steht unzweifelhaft fest, daß die Verwundeten von der belgischen Bevölkerung ausgeraubt und getötet, ja sogar grauenhaft verstümmelt worden sind und daß selbst Frauen und junge Mädchen an solchen Schandtaten teilgenommen haben. So sind den Verwundeten die Augen ausgestochen, Ohren, Nasen und Fingerglieder abgeschnitten oder der Leib aufgerissen worden. In anderen Fällen sind die Soldaten vergiftet, an Bäumen aufgehängt, mit brennender Flüssigkeit übergossen oder sonst verbrannt worden.

Die belgische Regierung trifft die volle Verantwortung für die ungeheure Blutschuld, die auf Belgien lastet. Die belgische Regierung hat den Versuch gemacht, sich von dieser Verantwortung dadurch zu entlasten, daß sie die Schuld an den Ereignissen der Zerstörungswut der deutschen Truppen beimißt, die ohne Grund zu Gewalttätigkeiten geschritten seien. Sie hat eine Kommission zur Untersuchung der von deutschen Truppen angeblich begangenen Grausamkeiten eingesetzt und die „Feststellungen“ dieser Kommission zum Gegenstande diplomatischer Beschwerden gemacht. Dieser Versuch, die Tatsachen in ihr Gegenteil zu verkehren, ist gänzlich mißlungen.

Das Belegmaterial, auf welches die Denkschrift

Bezug nimmt, ist in einem Weißbuche der k. u. k. Regierung mitgeteilt worden und kann auch auf der kaiserlich deutschen Botschaft in Wien sowie bei dem kaiserlich deutschen Generalkonsulate in Ofenpest und den kaiserlichen deutschen Konsulaten Prag, Brünn, Innsbruck und Sarajewo eingesehen werden.

Wien, 1. Juni 1915.

Gez.: v. Tschirschli und Bogendorf,  
Kaiserlich deutscher Botschafter.

### Der italienische Verräter. Denkmal eigener Schande!

Lugano, 31. Mai. (R.-B.) Senator Eugenio Balli, welcher häufig im 'Popolo Romano' über die Treubundtreue und auch hinsichtlich Oesterreich-Ungarns vernünftige Artikel geschrieben hatte, eröffnet behufs Errichtung eines Denkmals für Oberdant in Triest eine Geldsammlung, für welche er selbst 500 Lire spendete. (Oberdant wurde hingerichtet, weil er einen meuchelmörderischen Anschlag auf Kaiser Franz Josef durchführen wollte.) Daß Italien einem Meuchelmörder ein Denkmal errichten will, ist ein neues Denkmal der ungeheuerlichen Schande Italiens! Bis es aber zur Errichtung des italienischen Schanddenkmals in — Triest kommt, wird wohl noch einige Zeit vergehen... D. Schriftl.)

#### Italienische Grusftchänder.

Lugano, 31. Mai. (R.-B.) Die Villa in Via Reggio, wo sich die Gräber der Bourbonenfamilie und der Familie Parma befinden, wurde gleichfalls von der Volksmenge erbrochen und als öffentliches italienisches Eigentum erklärt.

#### Der italienische Barbarismus.

Lugano, 31. Mai. (R.-B.) Die Italiener schafften mehr als 200 elend genährte und schlecht gekleidete Leute, welche sie bei der Überschreitung der Grenze oder womöglich in Italien selbst aufgelesen hatten, als angebliche Kriegsgefangene nach Bracciliano bei Rom, wo ein Konzentrationslager errichtet ist. Nach Verona, Brescia und anderen Orten wurden etwa je 20 sogenannte Kriegsgefangene, die sämtlich italienischer Nationalität sind, geschafft.

#### Die ersten — Abgehungen.

Lugano, 31. Mai. (R.-B.) General Spingardi, der Kommandant des Mailänder Armeekorps und Kriegsminister unter Giolitti, wurde zur Disposition gestellt. Desgleichen wurden der Präfekt und der Polizeipräsident von Mailand strafweise ihrer Stellungen enthoben.

### Der Russenfang im Mai. 263.000 Mai-Gefangene.

Wien, 31. Mai. Nach einer Zusammenstellung der in den amtlichen Berichten unseres Generalstabes und der deutschen Obersten Heeresleitung enthaltenen Ziffern sind im Laufe des Monats Mai in Galizien, Südpolen und im Gebiete der Kämpfe an der Memel (Nordwestrußland) insgesamt 263.000 Russen gefangen genommen und 231 Geschütze sowie 478 Maschinengewehre erbeutet worden.

### Die Türkei im Kampfe.

'Seldentaten' eines französischen Kreuzers.

Konstantinopel, 1. Juni. (R.-B.) Ein französischer Kreuzer beschloß am 29. Mai neuerlich Bodrum an der Küste von Smyrna und zerstörte einige kleine Küstenschiffen, worauf er sich entfernte. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

#### Von der ägyptisch-lybischen Grenze.

Lugano, 31. Mai. (R.-B.) 'Giornale d'Italia' meldet aus Benghasi, daß zwischen Stämmen des Groß-Sennussen und indischen Hilfstruppen an der ägyptisch-lybischen Grenze Kämpfe stattfanden.

### Der Seekrieg.

#### Torpediert!

London, 30. Mai. (R.-B.) Der Dampfer 'Tullochmoor' von 3520 Tonnen wurde am 28. Mai auf der Höhe von Quessant torpediert und versenkt. Die Besatzung wurde in Barry gelandet. — Das französische Schiff 'Dixi', Quessant auf der Fahrt nach Brest passierend, hatte die Besatzung des englischen Dampfers 'Clenlee'

an Bord, der auf der Fahrt von Cardiff nach Aßen durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden ist.

### Aus England.

#### Die neueste englische Verlustliste.

London, 31. Mai. (R.-B.) Die neueste Verlustliste weist 119 Offiziere und 3600 Mann auf, davon 348, die den Besatzungen dreier Schiffe angehören.

#### Der Straßenbahnerausstand in London.

London, 31. Mai. (R.-B.) Der Ausstand der Straßenbahner hätte Samstag enden sollen. Da jedoch der Londoner Gewerkschaftsrat an seinem Beschlusse festhält, Angestellte in militärpflichtigem Alter nicht wieder aufzunehmen (die reinste Erpressung zugunsten der Ausfüllung des englischen Heeres! d. Schriftl.), forderte der Gewerkschaftsausschuß die Straßenbahner auf, den Ausstand fortzusetzen, bis dieser Beschluß widerrufen sein wird. Die ersten vier Straßenbahnmotoren, welche die Remise verließen, wurden von den Ausständischen mit Steinen beworfen und die Wagenführer und Kondukteure bedroht. Starke Polizeibteilungen 'zerstreuten' die Ausständischen mit Knütteln. Nur der sechste Teil des normalen Straßenbahnverkehrs konnte aufrechterhalten bleiben.

#### Ruffengreuel in der Bukowina.

Wien, 31. Mai. (R.-B.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Wegen angeblichen Verrates haben die Russen die 70 ältesten Juden von Sadagora nach Rußland weggeschleppt. Die Veranlassung zu dieser Gewalttat bot die Auffindung eines Telephonapparates und das erfolgreiche Feuer unserer Artillerie. In Schipenitz wurden wegen Begünstigung und Benachrichtigung unserer Truppen 132 Häuser niedergebrannt und der Ort furchtbar geplündert.

## Marburger Nachrichten.

**Trauung.** Sonntag, den 30. Mai fand in Willach die Trauung des Fräulein Paula Rakuschka, Tochter des Oberkondukteurs Herrn Leopold Rakuschka in Marburg, mit Herrn Hans Schwante, Südbahnbeamter, statt. Als Trauzeugen fungierten für die Braut Herr Pepi Gaslacher, Beamte der k. k. Staatsbahn, für den Bräutigam Herr Josef Sorger, Cafetier in Willach.

#### Zur Verwendung von Kriegsgefangenen.

Das k. u. k. Kriegsministerium hat die Abgabebedingungen für Kriegsgefangene einer Umänderung unterzogen und hiebei für die Abgabe von Kriegsgefangenen für private Arbeiten einheitlich den Abschluß von Verträgen nach einem bestimmten Formulare festgesetzt. Den interessierten Kreisen werden solche Vertragsformulare über Verlangen in der städtischen Auslaufstelle (Rathaus, 1. Stock, Zimmer Nr. 11) ausgefolgt.

#### Fälle asiatischer Cholera in Feldbach.

Aus Wien wird uns vom Korrespondenz-Büro unterm gestrigen gemeldet: Laut Berichten vom 31. Mai wurden drei Fälle von asiatischer Cholera in Feldbach (Steiermark) bei Kriegsgefangenen vom nördlichen Kriegsschauplatz bakteriologisch festgestellt.

#### Die Marburger Telephonverhältnisse.

Kais. Rat Herr Karl Pfrimer hat sich in der Handels- und Gewerbetammer in Graz tatkräftig für die Besserung der Marburger Telephonverhältnisse (erwähnt sei nur das Mithören der Gespräche u. f. w.) eingesetzt. Die Kammer wandte sich infolgedessen an die k. k. Post- und Telegraphendirektion Graz mit der Bitte um die Behebung der Uebelstände beim Marburger Telephonnetz und erhielt nun von dieser nachstehende Zuschrift, die von der Kammer in Abschrift Herrn Kais. Rat K. Pfrimer übermittelt wurde: „Unter Bezugnahme auf das hieramtliche Schreiben vom 24. März 1915, Z. 388/VI, wird in Gemäßheit des Erlasses des k. k. Handelsministeriums vom 6. Mai d. J. Z. 10315/P, die Mitteilung gemacht, daß mit Rücksicht auf die dormaligen Verhältnisse ein Zeitpunkt für die auch seitens dieser Zentralstelle in Aussicht genommene Sanierung des Telephonnetzes in Marburg a. b. Draun nicht genannt werden kann. Die Angelegenheit wird jedoch im Auge behalten, nach Eintritt normaler Verhältnisse ein Projekt über die Sanierung des

Telephonnetzes ausgearbeitet und dem k. k. Handelsministerium vorgelegt werden“.

**Der Zivilpersonenverkehr Billach—Franzensfeste eingestellt.** In der Strecke Billach—Brenz—Franzensfeste (Posttaler Linie der Südbahn) ist der Zivilpersonenverkehr eingestellt worden. Es verkehren in jeder Richtung täglich nur je ein Postzug, die von Zivilpersonen nur mit von der Behörde ausgestellten Legitimationen benutzt werden dürfen.

**Für die Unterseebootammlung** sind in unserer Verwaltung ferner folgende Spenden eingelaufen: Frau Rosa Ulrich 10 K., Herr Josef Bales 5 K., Frau Elise Wipser 15 K., Fräulein Rosa Klug 5 K., Frau Kathi Klug 5 K., Karl und Elise Mayer 10 K., Fräulein Louise Schatz, k. k. Postmeisterin, Eghditunnel, 10 K., Ungenannt 1 K., Senekowitsch, Grundbuchsführer i. R., 10 K., Ungenannt unter: „Gott erfülle meinen Wunsch“, 10 K., Ungenannt unter: „Gott helfe weiter“, 10 K.

**Erweiterung des Standrechtes.** Das Kärntner Landespräsidium verlaubt die vom k. u. k. Armeekommando verfügte Kundmachung des Standrechtes über Zivil- und Militärpersonen für den ganzen Bereich der Armee im Felde, also auch für Steiermark. Die Verhängung des Standrechtes bezieht sich zunächst auf alle Arten von Verbrechen militärischer Natur, insbesondere auch auf die Ausspähung, jede Verleitung zur Desertion, Nichtbefolgung eines Einberufungsbefehles usw., dann aber auch gegen alle gegen die Staatsgewalt und die öffentliche Ordnung begangenen Verbrechen, welche die öffentlichen Interessen gefährden. Unter diese letzteren fällt auch in gewissen Fällen das Verbrechen des Diebstahls. Das standrechtliche Verfahren unterscheidet sich von dem gewöhnlichen Gerichtsverfahren vor dem Militärgerichte durch die vorgeschriebene, außerordentlich abgekürzte Dauer, sowie insbesondere auch dadurch, daß das Gericht in den meisten Fällen auf Todesstrafe (je nach der Art des Verbrechens durch den Strang oder durch Erschießung) erkennt. Das Urteil wird binnen zwei Stunden nach Verkündigung vollzogen; nur ganz ausnahmsweise kann dem Verurteilten eine dritte Stunde gewährt werden. Gegen das Urteil findet kein Rechtsmittel statt, eine Gnadengesuch hat keine aufschiebende Wirkung.

**Vermißt.** Fährlich Franz Cujnit, der aus der Marburger Kadettenschule ausgemustert und dem 87. J. zugeteilt wurde, wird seit dem 26. August v. J. vermißt. Sein Vater, Bergpflegseldweibel und Obermüller Cujnit in Marburg, Reichsstraße 24, bittet um Auskünfte über ihn und ist gerne bereit, etwaige Kosten zu erlegen.

**Schadenfeuer in Deutschach.** Unterm 27. v. wurde uns aus Deutschach geschrieben: Heute Mitternacht brach in dem Nebengebäude des Tischlers Heritschgo ein Schadenfeuer aus, das an den vorhandenen Holzvorräten reichliche Nahrung fand. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr im Vereine mit den Marktbewohnern gelang es, die bedrohten anliegenden Gebäude zu sichern.

### Letzte Drahtnachrichten.

## Siege in Galizien!

**Przemysl Nordwerke von Bayern erobert. Strij erstürmt.**

Wien, 1. Juni. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlaubt:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die östlich des San vorgebrungenen verbündeten Truppen wurden heute nachts an der ganzen Front von starken russischen Kräften angegriffen. Besonders an der unteren Dubazowa versuchten der Zahl nach überlegene feindliche Kräfte vorzustoßen. Alle Angriffe wurden unter den schwersten Verlusten des Feindes zurückgeschlagen, der an mehreren Stellen in Auflösung zurückging.

Auch am unteren San, flussabwärts Sieniawa, scheiterten russische Angriffe.

An der Nordfront von Przemysl erstürmten unterdessen bayrische Truppen drei Werke des Gürtels, machten 1400 Mann zu

**Gefangenen, erbeuteten 28 schwere Geschütze, darunter 2 Panzergeschütze.**

Südlich des Dnjestr sind gestern die verbündeten Truppen der Armee Linzingen in Fortsetzung des Angriffes in die feindliche Verteidigungsstellung eingedrungen, haben die Russen geschlagen und Strij erobert. Der Feind ist im Rückzuge gegen den Dnjestr. 53 Offiziere, über 9000 Mann gefangen, 8 Geschütze, 15 Maschinengewehre fielen in die Hände der Sieger.

Am Pruth und in Polen ist die Situation unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Geschützkampf auf dem Plateau von Folgaria-Lavarone, sowie kleinere Gefechte an der kärntnerischen Grenze und im Raume bei Karfreit dauern fort.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

### Vom Verräterlande.

#### Weigerung zur Heimkehr.

Basel, 31. Mai. (R.-B.) Wie die Nationalzeitung mitteilt, findet die auffallende Erscheinung, daß hier verhältnismäßig wenig Italiener zwecks Stellung beim Heere durchgereist sind, ihre Erklärung darin, daß es den italienischen Konsuln in den verschiedenen Gegenden trotz Drohungen und Versprechungen nicht gelungen war, ihre Landsleute zur Heimkehr zu bewegen. Den badischen Behörden liegen zahlreiche Bittschriften von Italienern vor, welche darum ersuchen, sie doch nicht auszuweisen, da sie in Baden ihre zweite Heimat gefunden hätten und mit dem Vorgehen ihrer Regierung nicht einverstanden seien. Viele Hunderte brachten noch Naturalisierungsgesuche ein, um, soweit sie militärpflichtig sind, in die deutsche Armee eingestellt zu werden.

#### Nachspiel zur Mailänder Plünderung.

Rom, 31. Mai. (R.-B.) Zum Nachfolger des seines Amtes entsetzten Präfekten von Mailand, Senator Anizzardi, wurde Senator Cassie vom Ministerrat als Zivilkommissär der Provinz Mailand ernannt, zum Nachfolger des gleichfalls enthobenen Polizeidirektors Cozzentino der Polizeiinspektor Ferrari, während der zur Disposition gestellte kommandierende General des 3. Armeekorps, Spingardi, durch Generalleutnant Sapoli ersetzt wurde. Eine diesbezügliche Note erklärt, der Ministerrat habe diese Veränderungen eintreten lassen, weil die Behörden die Ausschreitungen, die in den letzten Tagen am Eigentum von Ausländern in Mailand begangen wurden, nicht verhindern haben. Es wird eine Untersuchung (!) eingeleitet, um die Verantwortlichkeit der bisherigen Beamten festzustellen. (Da müßte wohl zuerst bei der Regierung angefangen werden! D. Schriftl.)

#### Der italienisch-schweizerische Güterverkehr.

Basel, 31. Mai. (R.-B.) Laut Meldungen der schweizerischen Depeschenagentur ist der italienisch-schweizerische Güterverkehr wieder hergestellt.

### Neuerliche Ausstände in England.

London, 31. Mai. (R.-B.) Daily Telegraph meldet: Neue ernsthafte Schwierigkeiten drohen in den Kohlengruben von Süd-Staffordshire. Sie sind darauf zurückzuführen, daß gegen 3000 Bergleute, die kürzlich gestreikt haben, das Prozeßverfahren wegen Arbeitsverfümnia eingeleitet wurde. Um gegen den Prozeß zu protestieren, sind wieder 400 Mann in den Ausstand getreten. Ein allgemeiner Ausstand ist höchstwahrscheinlich, wenn der Prozeß nicht niedergeschlagen wird. Die Arbeitgeber erklären, daß die Gruben durch den Streik völlig im Rückstande sind, so daß die Erzeugung um 40 v. H. gesunken sei. Die Lage scheint sehr ernst, da die Bergarbeiter neuerdings zeigen, die Arbeit zu vernachlässigen und den Grubenbetrieb unter den geringsten Vorwänden zum Stillstande zu bringen. Die Arbeitgeber haben beschlossen, die Disziplinarvorschriften zu verschärfen.

Wie ferner Daily News meldet, streiken

4000 Bergarbeiter der Erz- und Kohlengruben von Monmouthshire. Die Lage sei sehr ernst. Kohle kann der Admiralität nicht geliefert werden und die Nebenprodukte der Werke werden für die Herstellung von Munition gebraucht. Die Eisenwerke arbeiten lediglich für die britische, französische und die belgische Regierung. Die Kohlengruben stehen still, da die elektrische Kraft und das Licht abgeschnitten sind, weil die Elektriker streiken. Der Ausstand sei wegen der Kriegszulagen ausgebrochen. Die Arbeiter wollen die Arbeit nicht wieder aufnehmen, ehe alle Forderungen bewilligt sind.

### Emden-Männer in Konstantinopel.

Konstantinopel, 31. Mai. (R.-B.) Das heute von der Stadtvertretung zu Ehren der Besatzung der Emden auf der Serailspitze veranstaltete Gartenfest nahm einen glänzenden Verlauf.

#### Torpediert!

#### Deutsche Menschenfreundlichkeit.

London, 31. Mai. (R.-B.) Der russische Segler Mars ist an der Nordküste Schottlands von einem Unterseeboote zerstört worden. Die Mannschaft hatte sich in Boote gerettet, die von einem Unterseeboote 40 Meilen weit geschleppt wurden und landete Samstag in Aberdeen.

#### Die Regierung ohne Land.

#### Aus Heimtücke die Heimreise verwehrt.

Berlin, 1. Juni. (R.-B.) Das Wolff-Büro meldet aus Brüssel: Die belgische „Regierung“ in Havre hat ihre Vertretungen im Auslande angewiesen, Belgien keine Pässe mehr nach Holland und der Schweiz auszustellen, um ihre Heimkehr in die Heimat unmöglich zu machen. Sie warnt in nicht mißzuverstehender Weise vor den Gefahren, die Männern drohen, welche die Deutschen als waffenfähig betrachten. Der Generalgouverneur hat bei früheren Anlässen kundgetan, daß kein Belgier, der sich den deutschen Verordnungen fügt, etwas für seine persönliche Freiheit zu befürchten hat. Die Meldepflicht für frühere Angehörige des belgischen Heeres bezweckt lediglich eine Kontrolle. Eine Einstellung von Belgiern in das deutsche Heer kann gar nicht in Frage kommen. Das deutsche Heer ist ein Volksherr; darin haben Fremde keinen Platz.

#### Neue englische Unterstaatssekretäre.

#### Der Parteibrei kocht.

London, 31. Mai. (R.-B.) Lord Robert Cecil wurde zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, der Arbeiterparteiliche Brace zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Inneren und Addison zum Unterstaatssekretär des Ministeriums für Munition ernannt.

#### „Alles geht gut.“

London, 31. Mai. (R.-B.) Churchill erhielt aus Anlaß seines Rücktrittes vom Marineministerium ein Telegramm des japanischen Marineministers, worin auf das einträchtige Zusammenwirken der beiden Flotten hingewiesen wird. Churchill antwortete mit einem Telegramm, das mit den Worten schließt: „Alles geht gut! (Am besten bei den Dardanellen, wo die englischen Panzer versenkt werden! Die Schriftleitung).“

#### Die Tibet-Frage.

London, 31. Mai. (R.-B.) Daily Telegraph meldet aus Peking: China hat die ersten Schritte getan, um die Erörterung der Tibet-Frage wieder aufzunehmen.

#### Ministerwechsel.

Dfenpest, 1. Juni. (R.-B.) Der Kaiser hat den Ministerpräsidenten Grafen Tisza von der provisorischen Leitung des ungarischen Ministeriums a latere enthoben und zum ungarischen Minister a latere den Geheimen Rat Baron Erwin Rosen v. Rosenek ernannt.

#### Verstorbene in Marburg.

- 23. Mai. Kramarsic Franz, Lokomotivführer, 40 Jahre, Josefstraße. — Dammerer Leopold, Kantineur, 42 Jahre, Mellingerstraße.
- 24. Mai. Bernoser Dmar, Uhrmacherskind, 6 M., Bancalarigasse.
- 27. Mai. Kley Moiz, Südbahnarbeiterskind, 1 J., Waldgasse.
- 28. Mai. Bures Cyrilla, Uhrmacherskind, 1 Jahr, Wittinghofgasse.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme nach dem Ableben unserer innigstgeliebten Gattin, beziehw. Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, der Frau

## Gertrud Jager

für die Spenden schöner Blumengrüße und die zahlreiche ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse entbieten den tiefstgefühlten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Marburg, 31. Mai 1915.

### Kaufmännische Fortbildungsschule in Marburg a. D.

#### Rundmachung.

Da das der Schule zugewiesene Lehrzimmer für Militärzwecke in Anspruch genommen wurde, findet von heute ab bis auf weiteres kein Unterricht statt. Der Unterricht im Maschinenschreiben, den Herr Engelhart in den Räumen des Knabenhortes erteilt, verbleibt.

Der Schulleiter wird einzelne Schüler, die noch nicht das Lehrziel erreicht haben, einberufen, um sie nochmals zu prüfen oder prüfen lassen, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich ihre Noten auszubessern, damit sie im nächsten Schuljahre in die höhere Klasse aufsteigen können. Alles andere wird durch die Marburger Zeitung bekannt gegeben werden.

Marburg, 1. Juni 1915.

Der Obmann des Schulausschusses:  
Mag. Pharm Karl Wolf m. p.

Der Schulleiter:  
Moris Sedlatzsch  
Oberlehrer.

### Landhaus

in Eggi-Tunnel, vollständig möbliert, ist zu vermieten. Liegt am Berg, mitten eines Obstgartens. Näheres in der Verm. d. Bl. 2065

### Gasherd,

fast neu, samt Wasserkessel, Stratrohr und Tellerwärmer, Gasbügeleisen und Ständer billig zu verkaufen. Anfrage bis 6. d. bei Frau Emilie Martin, Schmidergasse 5. 2069

### Schönes möbliertes ungezierfreies Zimmer

ist sofort auf Kriegsbauer zu vermieten. Naghstraße 7, 3. Stock links.

### Möblierte Wohnung

mit Schlaf-, Speis- u. Badezimmer, Küche und Balkon zu vermieten. Anfrage in der Verm. d. Bl. 2058

### Kontoristin

mit Praxis, in der Buchhaltung, Maschinenschreiben und Korrespondenz gut bewandert, wird in der konzess. Medizinal-Drogerie des Mag. Pharm. Karl Wolf, Marburg, Herrengasse aufgenommen. 2060

### Möbl. Zimmer

zu vermieten. Naghstraße 15.

### Verkäufer und Verkäuferinnen

zum sofortigen Eintritt gesucht. Warenhaus H. J. Turad.

### Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Bing, Kühar, Eisenhandlung, Tegetthoffstraße 1. 2068

### Hausknecht

verlässlich und nüchtern wird sofort aufgenommen. Gasthof zum schwarzen Adler, Burgplatz. 2061

### Kleine Landwirtschaft

bei Marburg, mit Obstgarten und Feld für 3 Kühe. Preis 9000 K. 3000 K. Anzahlung genügt. Briefe erbeten unter „Eruste Käufer“ an die Verm. d. Bl. 2064

### Ein zeitgerechter

Lebensmittel-Konsumartikel für Rayonvertreter, Detailhändler und Großisten der Lebensmittelbranche. Interessenten-Adressen erbeten an Eduard Uhrner, Graz, Trantmannsdorfgasse 1. Zentral-Verein für Steiermark, Kärnten und Krain.

### Buchhaltungsbeamte

Kontorist oder Kontoristin wird aufgenommen bei Gustav Pirchan, Marburg. 2054

Reines sonnseitiges 2057

### ZIMMER

unmöbliert oder als Kanzlei, part., streng repariert, ist zu vermieten. Anfrage Göthestraße 19, 1. Stock.

### Ein Lehrjunge

oder Lehrling wird aufgenommen bei Photograph Kieker, Schillerstraße 20. 2056

### Gelernte Verkäuferin

beider Landesprachen mächtig, im Spezereifache gut bewandert, sucht Stelle. Anträge unter „Tüchtig“ an die Verm. d. Bl. 2053

### Möblierte Wohnung

Zimmer und Küche, womöglich mit Garten, auch außer der Stadt, gesucht. Anzufragen Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts. 2045

### Billig zu verkaufen

für Artillerie-Einjährigen ein fast neuer kompletter Anzug. Kaserngasse 6. 2003

### Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung wird aufgenommen im Spezereifachgeschäft Pieschorn. 2035

### Junger

### Geschäftsdiener

16-17 Jahre alt, wird sofort aufgenommen im Modewarenhaus J. Kofoschinegg, Marbg. 2952

### Weißnäherinnen

welche feine Herrenwäsche in Arbeit nehmen, werden gesucht. Modewarenhaus Kofoschinegg, Marburg. 2952

### Geschäftsdiener

werden aufgenommen. Anfrage bei Gustav Pirchan, Herrengasse. 2041

### Tüchtige

### Verkäuferinnen

mit nur langjähriger Praxis werden unter den besten Bedingungen aufgenommen im Modewarenhaus Kofoschinegg, Marburg. 2052

### Schöner Bestß

mit Obstgarten, Ader, 45 Minuten von Marburg, wegen Krankheit preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Verm. d. Bl. 2044

### Praktikant

oder Lehrjunge wird sogleich aufgenommen in der Papierhandlung Rudolf Gaizer, Marburg, Burgplatz. 2019

### Älterer verlässlicher

### Platzarbeiter

für ein hiefiges Unternehmen gesucht. Derselbe soll auch im Häuslichen u. Zimmermanns-Arbeiten bewandert sein. Anzufragen in Verm. d. Bl. 1992

### Scht orientalische

### Teppiche u. Vorhänge

in großer Auswahl, Bezugs- und Stickerien für Blusen, Metallkunstgegenstände usw. - Vertretung der bosnisch-herzegowinischen landes-äranischen Ateliers.

### Wilhelmine Berl

Marburg a. D., Schulgasse 2.

### Möbliertes Zimmer

mit zwei Betten, separaten Eingang sofort zu vermieten. Kärntnerstr. 34.

### Kontoristin

Anfängerin, in Maschinenschreiben und Rechnen gut bewandert, bittet um Stelle. Anträge unter „R. S.“ an die Verwaltung des Blattes. 2025

### Ein perfekter

### Schuhoberteil-Herrichter

der selbst zuschneiden und steppen kann, wird für dauernd aufgenommen. Dofferte mit Gehaltsansprüche zu richten an das Schuhgeschäft Joh. Berna in Gilti, Herrengasse 6.

### Möbl. Zimmer

in der Nähe der Kaserne ist zu vermieten. Anfr. Bergstraße 6, 1. St.

### Kommis

event. gelernte Verkäuferin, wird aufgenommen im Spezereifachgeschäft Hans Sirl, Marburg. 1986

### Kleiner Besitz

bei Marburg. Näheres in der Tabaktrafik, Kärntnerstraße 64. 1997

### Verkäuferin

welche schon längere Zeit in ähnlichen Geschäften tätig war, deutsch und slowenisch sprechend, wird bei gutem Gehalt sofort aufgenommen im Manufakturgeschäft R. Pichler, Hauptpl. 188

### Zugeschnittene

### Kistenteile

mit Nut-Feder oder genagelt, liefert Sägewerk Schönstein, Verwaltung Ing. Goldschmidt, Wien, IV., Prinz Eugenstr. 12.

### Wohnung

zu vermieten. Rafinogasse 2. 467

Eilt! Schon Dienstag 8. und 10. Juni

## Ziehung 1. Klasse 4. k. k. Klassenlotterie

55.000 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von über

15 Millionen Kronen.

Loose zum Preise von

K 5.— = 1/8 | K 10.— = 1/4 | K 20.— = 1/2 | K 40.— = 1/1

erhältlich bei der

### Klassenlose-Vertriebsgesellschaft m. b. H.

der

Kais. kön. privileg.

## Österreichischen Länderbank

Wien I., Elisabethstrasse 1.

Für schriftliche Bestellungen beliebe man sich dieses Bestellscheines zu bedienen.

### Bestellschein.

Hier abtrennen.

An die

Klassenlose-Vertriebsgesellschaft m. b. H. der k. k. privileg.

### Österreichischen Länderbank

Wien, I., Elisabethstraße Nr. 1.

Zur 1. Klasse der 4. k. k. österreichischen Klassenlotterie wollen Sie mir umgehend ..... Los(e) zugehen lassen.

Der Betrag von K ..... folgt per Postanweisung  
folgt per rekommandierten Brief  
ist per Postnachnahme einzubeheben  
(Nicht Zutreffendes bitte zu durchstreichen.)

Name .....

Beruf .....

Wohnort .....

(Genaue Adresse) ? .....